



Stadt
Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

1. Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Kulturausschuss	18.04.2016	öffentlich
2. Gemeinderat	09.05.2016	öffentlich

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss zu fassen:

Der Gemeinderat nimmt den Bericht zur ERINNERUNGSKULTUR in Offenburg zustimmend zu Kenntnis. Er befürwortet die unter laufende Nummer 1.1 bis 1.5 beschriebenen Maßnahmen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

Sachverhalt/Begründung:

1. Anlass, Ziel und Zusammenfassung der Ergebnisse

Unsere persönliche Geschichte beginnt nicht erst mit unserer Geburt, vielmehr ist sie Teil einer viel größeren Geschichte. Der Geschichte unserer Eltern, unserer Stadt, unseres Landes – oder wie die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann sagen würde: Die Geschichte unseres Lebens ist stets eingebettet in die Geschichte der Gemeinschaften, von denen wir unsere Identität herleiten (Herkunftsfamilie, Geschlecht, Ethnie, Jahrgangsguppe).

Als Individuum haben wir dennoch unsere ganz eigene Geschichte, die wir stets neu erzählen und damit auch in gewisser Weise neu konstruieren. Neue Erfahrungen und Erkenntnisse beeinflussen unser Konstrukt der eigenen Identität.

Vergleichbares lässt sich auch für die Identität von Gesellschaft, gesellschaftlichen Gruppen feststellen. Stark verkürzt können wir sagen: Im Laufe der Zeit erleben Mitglieder einer Gruppe gleiche oder ähnliche Geschichten. Diese werden durch gegenseitiges Erzählen, durch Interpretation und Kommentierung zum Teil der gemeinsamen Identität. Mündlich tradiert oder schriftlich fixiert gehen sie in das kollektive Gedächtnis der Gruppe ein. Auch eine **Stadtgesellschaft** ist eine solche Gruppe und verfügt in besonderem Maße über ein gemeinsames, **ein kollektives Gedächtnis**. Die hier gespeicherten Geschichten und der gemeinsame Umgang damit, bestimmen in hohem Maße die Identität einer Stadtgesellschaft und damit das Zugehörigkeitsgefühl ihrer Bürgerinnen und Bürger. Durch öffentliche Einrichtungen wie Archive, Museen, Bibliotheken werden die als gemeinsam empfundenen Erinnerungen in Form von Objekten und Dokumenten gespeichert und der Bürgergesellschaft zugänglich gemacht – gemeinsame Erinnerungen werden quasi institutionalisiert.

In unserer Stadt, in Offenburg, stehen zwei herausragende historische Ereignisse im Mittelpunkt der städtischen Erinnerungskultur:

Die Erforschung und das Gedenken an die Zeit der NS-Herrschaft und den Holocaust sowie das Gedenken an die Demokratiebewegung des Vormärz. (Siehe hierzu auch Anlage 1 Nr. 1.)

Mit dem „Salmen“ verfügt Offenburg über ein außergewöhnliches *Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung*, das symbolhaft für diese beiden Aspekte der deutschen Geschichte steht.

In den vergangenen Jahren haben sich Politik und Gesellschaft stark verändert. Die Distanz zur Zeit des Dritten Reiches ist gewachsen, die nachfolgenden Generationen haben eine andere Beziehung zur NS-Geschichte als die Generation der Betroffenen und deren Kinder. Familien mit Migrationshintergrund bringen eigene Gedenkkulturen und Wertvorstellungen mit. Und auch das politische Weltssystem hat sich von der unmittelbaren Nachkriegszeit des Zweiten Weltkriegs entfernt. Aktuelle Krisen, Kriege und ethnische Verbrechen lassen die NS-Zeit in den Hintergrund treten. Gleichzeitig gewinnen die Menschenrechte plötzlich auch mitten in unserer Gesellschaft erneut an Bedeutung. (Siehe hierzu auch Anlage 1 Nr. 2.)

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

Diese Beschlussvorlage liefert einen Sachstandsbericht zur städtischen Erinnerungskultur der vergangenen drei Jahrzehnte, beschäftigt sich damit, wie eine zukünftige Erinnerungskultur unserer Stadt entwickelt werden soll, welche Gedenktage und Formen des Gedenkens uns wichtig sind und unterbreitet Vorschläge zu einer modernen Erinnerungskultur, in die sich Bürgerinnen und Bürger der Stadt eingebunden fühlen.

Vorgeschlagene Maßnahmen:

- 1.1 Ausgewählte Erinnerungsorte werden gestärkt durch eine Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und durch Konzentration auf wenige, ausgewählte Gedenkort. Für die Offenburger Schwerpunkte in der Erinnerungskultur – die Zeit des Vormärz und die damit verbundene Demokratie-Geschichte einerseits sowie die Zeit des Nationalsozialismus und die damit verbundene Geschichte der Zerstörung andererseits – soll der Offenburger Salmen DIE zentrale Stätte der Erinnerung bilden, als solche gestärkt und nicht durch zahlreiche weitere Erinnerungsorte überlagert werden. Weitere Erinnerungsorte, die in Anlage 3 genannt werden, bleiben erhalten. Darüber hinaus sollen jedoch keine neuen Erinnerungsorte für die beiden Schwerpunktthemen der Offenburger Erinnerungskultur errichtet werden. Vielmehr sollen neue Erkenntnisse und zusätzliche Aspekte im Rahmen der Weiterentwicklung des Salmen thematisiert und dargestellt werden.
- 1.2 Weitere Erinnerungen (Stadtgründung, Stadtbrände, Kriege) werden im städtischen Archiv bewahrt und im Museum im Ritterhaus der Öffentlichkeit in Ausschnitten zugänglich gemacht.

Gruppen, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg in unsere Stadt gekommen sind, haben ihre eigene(n) Geschichte(n) mitgebracht. Diese werden mündlich tradiert und in den Familien und Gemeinschaften weitergegeben. Sie sind gegenwärtig als Teil der Erinnerung unserer Stadtgesellschaft kaum sichtbar und uns vielfach gar nicht bekannt. Dies betrifft in hohem Maße die Gruppe der so genannten „Russlanddeutschen“, die vor allem seit den achtziger Jahren zurück nach Deutschland gekommen sind. Gleiches gilt auch für die ehemaligen „Gastarbeiter/innen“. Viele Menschen, die gegenwärtig als Flüchtlinge zu uns kommen, wird dies in Zukunft ebenfalls betreffen.

Wir werden uns künftig ganz bewusst stärker auch um Geschichte(n) kümmern, die diese neuen Bevölkerungsgruppen mitbringen. Nur wenn deren Erfahrungen und Erlebnisse auch gehört werden, können wir in absehbarer Zukunft mit einem Verständnis unserer „einheimischen“ Geschichte und Kultur rechnen. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung kann eine Integration gelingen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

Museum und Archiv erweitern seit einigen Jahren ihre Sammlungen bereits in diese Richtung.

1.3 Die öffentliche Wirkung städtischer Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen soll zukünftig gestärkt werden. Die Verwaltung schlägt vor, in jedem Jahr den Fokus auf wenige Veranstaltungen zu setzen und die Inhalte dieser Angebote deutlicher als bisher ins Bewusstsein der Offenburger Stadtgesellschaft zu rücken. Dass dies erfolgreich gelingen kann, zeigen die beiden Veranstaltungen zum 12.9. (Salmengespräch) und 9.11. (Gedenken an die Novemberpogrome 1938) mit kontinuierlich 200-300 Besuchern. Alle Gedenkveranstaltungen werden im Programm von Museum, Archiv und Galerie gesondert erwähnt. Gedenkveranstaltungen, die im jeweiligen Jahr eine herausragende Relevanz haben, werden kenntlich durch Programmhinweis, Fotos und Erläuterungen.

1.4 Zur inhaltlichen Vorbereitung der jährlichen „9. November“ - Gedenkveranstaltung trifft sich seit 2003 der „Arbeitskreis 9. November“ (Vertreter der Kirchen, Jüdische Gemeinde Emmendingen, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund deutscher Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN BdA), Fachbereichsleitung Kultur, Kulturbüro und Archiv).

Die große Resonanz, auf die bisherige Veranstaltungen mit teilweise 200-300 Besuchern gestoßen sind, zeigt wie wichtig bewusste Vorbereitung und Planung sind. Die Verwaltung schlägt aufgrund dieser Erfahrungen vor, die Beratungsaufgabe des Arbeitskreises auf das Thema „Offenburger Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus“ zu erweitern.

Gleichzeitig soll der Arbeitskreis punktuell um Vertreter/innen weiterer gesellschaftlich relevanter Gruppen ergänzt werden, um noch mehr Menschen zu erreichen. Dabei sollen auch Gruppen berücksichtigt werden, die sich durch die bisherige Gedenkkultur noch nicht oder nicht mehr angesprochen fühlen. Zur Aufgabe gehört auch die Diskussion um die Weiterführung und Ergänzung der bisherigen Formate. Diese Maßnahmen und Vorschläge wurden im Arbeitskreis diskutiert und positiv aufgenommen.

1.5 Erinnern und Gedenken sind auch Bestandteil wichtiger Feste mit großer Breitenwirkung. Vor allem das Freiheitsfest aber teilweise auch das Internationale Fest erfüllen diese wichtige Funktion. Sie erreichen sehr viele Menschen. Deshalb ist es so wichtig, dass sie bewusst als Teil der Erinnerungskultur wahrgenommen werden. Künftig soll das Freiheits-Label diese Verbindung noch verdeutlichen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

2. Was verstehen wir unter *Erinnerungskultur*?

Unter *Erinnerungskultur* verstehen wir die moralische Verpflichtung einer bestehenden sozialen, politischen und kulturellen Ordnung gegenüber der (eigenen) Vergangenheit. Sie ist ein „*Ensemble der Formen und Medien einer kulturellen Mnemotechnik [...], mit deren Hilfe Gruppen und Kulturen eine kollektive Identität und Orientierung in der Zeit aufbauen.*“ Erinnerungen einer Gesellschaft und deren Interpretation erzeugen gemeinsame Einstellungen.

Dadurch wirken sie jedoch nicht automatisch in einem positiven Sinne, sondern sind, wie die sogenannte „Dolchstoßlegende“, die Bürgerkriege auf dem Balkan zu Beginn der 1990er Jahre oder die aktuelle Entwicklung um die Krim zeigen, „*auch Stoff, aus dem Konflikte und aggressive Mythen gemacht sind. Sie sind sowohl gefährlich als auch überlebenswichtig; sie sind ein Mittel zum Schüren von Gewalt als auch ein Mittel der Pazifizierung und Gewaltprävention.*“

Erinnerungskultur im Kontext der Stadtgesellschaft wird durch die Auswahl der Dokumente (Archivalien), Objekte, Erinnerungsorte und Gedenktage geprägt. Die Verständigung auf eine gemeinsame Erinnerungskultur ist daher eine Aufgabe des Gemeinderates, die in besonderer Weise die künftige Stadtidentität beeinflusst.

Pflichtaufgabe des Archivs ist die Überlieferung des Verwaltungshandelns durch **Archivierung von Dokumenten**. Zur Kür gehören das Auffinden und die Übernahme von Unterlagen, die beispielsweise das Wirken von Bürgerinitiativen in Form von Flugblättern, Plakaten, Protokollen festhalten oder persönliche Erinnerungsstücke von Menschen, die in Offenburg gewirkt haben. Die Überlieferung soll dabei möglichst die große Vielfalt der Gesellschaft abbilden.

Neben Dokumenten sammeln historische Archive auch **Objekte**, die einen hohen Aussagewert haben oder symbolisch für wichtige Ereignisse und Entwicklungen in der Stadtgeschichte stehen. Die Inszenierung in einer Ausstellung erklärt später den historischen Kontext und stellt eines der Vermittlungsangebote dar so können Archiv und Museum für die Besucher Zusammenhänge mit der Gegenwart herstellen.

An **Gedenktagen** werden vergangene Ereignisse so gedeutet, kommuniziert und praktiziert, dass sie gegenwärtig bleiben, dass „Vergangenheit und Gegenwart an bestimmten Orten und in bestimmten Handlungen ineinanderfließen.“

Auch **Erinnerungsorte** (z.B. historisch bedeutende Gebäude, Denkmale, Friedhöfe, Straßennamen) einer Kommune wirken identitätsstiftend für die Stadtbevölkerung (siehe Anlage 3). Die Menschen verbinden eine Erinnerung, die sie für die Stadtgeschichte und damit die eigene Identität als relevant einstufen, mit dem jeweiligen Ort. Dabei kann die Erinnerung durchaus konflikthaft oder negativ besetzt sein. Auch wenn Orte weiter bestehen, ist es von Bedeutung, dass und in welcher Form Erinnerungen weitergegeben werden.

Seit etwa 35 Jahren stehen in der Offenburger Stadtgeschichte zwei gesellschaftspolitisch relevante Ereignisse im Mittelpunkt der Erinnerungsarbeit: (1) Die demokratische Bewegung des so genannten Vormärz, die zunächst erfolglos (nicht aber folgenlos) blieb, sowie (2) die Zeit des Nationalsozialismus mit seinen unmenschlichen Taten und Auswirkungen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

Beide Ereignisse sind keine solitären Offenburger Vorkommnisse, vielmehr sind sie nur im Kontext der Entwicklung im gesamten Land zu sehen, zu verstehen und zu interpretieren. Für Offenburg und das Selbstverständnis der Stadtgesellschaft sind sie deshalb von so herausragender Bedeutung weil Offenburg in beiden Fällen selbst Ort des Geschehens war und weil Offenburger auf unterschiedlichen Seiten mitgewirkt haben oder betroffen waren (siehe hierzu auch Anlage 1).

3. Erinnerungsorte und Gedenktage in Offenburg

Fixpunkte einer zukünftigen Erinnerungskultur

Erinnerung braucht sichtbare Symbole und authentische Orte. Offenburg hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder deutlich für Werte wie Menschenrechte, Demokratie und Freiheit ausgesprochen.

- ✓ Der bedeutendste authentische Ort in der Stadt, der Offenburger „Salmen“ muss in seiner Funktion als Erinnerungsstätte aufgewertet werden.
- ✓ Es soll, nach Auffassung der Verwaltung, in Zukunft deshalb nicht darum gehen, weitere einzelne Erinnerungsorte und Mahnmale zu schaffen, sondern mit dem „Salmen“ DIE zentrale Stätte der Erinnerung an 1848 einerseits und die Zeit der Verfolgung im NS-Regime andererseits zu stärken. Sie soll alle Erinnerungen gebündelt darstellen. Gleichzeitig sollen bereits bestehende Erinnerungsorte im öffentlichen Raum (siehe Anlage 3) weiterhin gepflegt und erhalten werden.
- ✓ Gemeinsame Erinnerung und öffentlich sichtbares Gedenken sind wichtige Bestandteile einer städtischen Erinnerungskultur. Dabei sollen möglichst viele Menschen Zugang haben. Gleichzeitig sollen die Mitwirkenden nicht überfordert werden. Die gemeinsam als verbindlich festgelegten Zeiten der Erinnerung können dann an Bedeutung gewinnen, wenn wenige Termine viele Menschen ansprechen.

Pflege und Unterhaltung von Mahnmalen und Gräbern i. Z. mit dem Nationalsozialismus

Nach einem staatlichen Erlass von 1947 ist die Stadtverwaltung verpflichtet, die Kosten für die Pflege und Unterhaltung der Gräber von Angehörigen der Vereinten Nationen auf dem Friedhof sowie die Mahnmale im Bohlsbacher bzw. Rammersweierer Wald aufzubringen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

Der Erlass umfasst

- die **alliierten Gräber und Mahnmale** auf dem historischen Waldbachfriedhof;
- das Mahnmal für 4 französische Widerstandskämpferinnen, die am **27. November** 1944 im Bohlsbacher Wald ermordet wurden;
- das Mahnmal für die am **6. Dezember 1944 ermordeten** 11 Angehörigen der Resistance aus dem elsässischen Thann am Rande des Rammersweierer Waldes.

Gedenktage in Offenburg i. Z. mit dem Nationalsozialismus

Es gibt in Offenburg **neun wichtige Tage**, die an verschiedene Verbrechen des Nationalsozialismus erinnern. Die Gedenktage haben zum Ziel, den Opfern des Regimes ein ehrendes Andenken bewahren.

Die lebendige Erinnerung und die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte dient heute aber vor allem auch der Versicherung gegen Völkerhass, Totalitarismus, Faschismus und Nationalsozialismus. Wie wichtig beides ist, zeigen aktuelle politische Entwicklungen.

Bewertung:

Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass eine auf viele Gedenktermine verteilte Erinnerungskultur das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung zur Folge haben kann. Eine Gewichtung findet nicht statt. Manche Rituale – wie bspw. die Kranzniederlegung – finden in der Bürgerschaft und auch in den Medien kaum bis keine Beachtung (mehr). Im Gegensatz dazu werden andere Formen des Gedenkens gut besucht. Dabei zeigt sich: Die Menschen suchen vor allem die Möglichkeit der aktiven Auseinandersetzung.

Solche Erinnerungsveranstaltungen sind allerdings aufwändig in der Vorbereitung. Ein Aufwand wie er bspw. für das Gedenken am 9. November erforderlich ist, ist nicht für jede Form des Gedenkens realisierbar.

In der Folge stellen wir fest: Nur wenigen Menschen sind die offiziellen Gedenktage auch bekannt. Eine aktive Auseinandersetzung erfolgt nur teilweise.

Ein wichtiges Ziel dieser Vorlage ist es, einzelne Gedenktage stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und dafür zu bündeln. Es geht darum, dass die Offenburger Stadtgesellschaft auch weiterhin bewusst mit ihrer Vergangenheit vertraut bleiben kann.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

27. Januar: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Dieser Tag ist in Deutschland seit 1996 ein bundesweiter, gesetzlich verankerter Gedenktag. Er ist als Jahrestag bezogen auf den 27. Januar 1945, den Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und der beiden anderen Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs. Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust wurde der 27. Januar von den Vereinten Nationen im Jahr 2005 erklärt.

Aktuelles Gedenken: In Offenburg findet seit 1996 am 27. Januar in der St. Andreas-Kirche alljährlich ein ökumenischer Gottesdienst statt, der durch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACKO) organisiert wird. Das Stadtarchiv hat in den vergangenen Jahren mit Beiträgen von Schüler/innen ergänzt, die an einem „Gedenkprojekt“ mitarbeiten. Sie forschen zu Biographien ehemaliger Offenburger Juden.

Vorschlag:

Der Gottesdienst wird überwiegend von den gleichen Bürgerinnen und Bürgern besucht. Darüber hinaus kennen nur wenige diese Gedenkveranstaltung. Hier wäre zu überdenken, wie man die Resonanz verbessern könnte.

12. April: Massaker an 41 KZ-Häftlingen in Offenburg

Am 12. April 1944 wurden **41 kranke Häftlinge** des Außenlagers Offenburg des Konzentrationslagers Natzweiler (heute Standort Erich-Kästner-Realschule) **ermordet**.

Aktuelles Gedenken: Im Rahmen des Gedenkprojektes „KZ in der Nachbarschaft“ beschäftigten sich 2014/ 15 Schüler/innen und Teile der Anwohnerschaft mit dem Ereignis und bereiteten 2015 eine Gedenkfeier zum 70. Jahrestag vor. Geplant ist von Seiten der Schule die Erinnerung an das Verbrechen von 1945 mit aktuellen Bezügen wachzuhalten. Dies geschieht im Rahmen des Unterrichtsangebotes gemeinsam mit Schülern.

Vorschlag: Die jährliche Fortführung dieser Gedenktradition von Seiten der Schule macht viel Sinn. Es ist wichtig, dass sich auch in Zukunft Schüler/innen mit den Verbrechen des NS-Regimes auseinandersetzen. Alle fünf Jahre beteiligt sich die Stadt an der Veranstaltung.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

April: Gedenkveranstaltung in Gurs

Jedes Jahr **im April** (und alle 5 Jahre am 22. Oktober) nehmen Delegationen aus Offenburg und den anderen badischen und pfälzischen Kommunen an den Gedenkveranstaltungen im französischen **Gurs** teil. Nach Gurs wurden 1940 die badischen und pfälzischen Juden deportiert, so auch viele Offenburger Juden.

Aktuelles Gedenken: Die **Städtegemeinschaft zur Erhaltung des Friedhofs in Gurs** wird durch den Fachbereich Kultur betreut. Die Stadt übernimmt gemeinsam mit der Stadtverwaltung Karlsruhe abwechselnd mit den anderen Mitgliedskommunen die Federführung für die zentrale Gedenkveranstaltung in Gurs. Hinzu kommt der Besucher der Veranstaltung durch einen Vertreter der Verwaltungsspitze, des Fachbereichs Kultur sowie jeweils ein bis zwei Jugendliche. Die Beteiligung der Stadt an dieser Gedenktradition soll auch in Zukunft bestehen bleiben.

8. Mai: Tag der Befreiung und Ende des Zweiten Weltkriegs

Der 8. Mai ist als **Tag der Befreiung** in verschiedenen europäischen Ländern ein Gedenktag, an dem der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht, dem Ende der NS-Herrschaft und damit des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa gedacht wird. In der Bundesrepublik Deutschland war und ist der 8. Mai kein Feiertag, dennoch finden insbesondere zu „runden“ Jahrestagen des 8. Mai 1945 entsprechende Veranstaltungen statt.

Aktuelles Gedenken: Alle fünf bzw. zehn Jahre findet im Umfeld des 8. Mai eine offizielle Gedenkveranstaltung der Stadt statt, ergänzt durch ein Veranstaltungsprogramm unter der Federführung des Fachbereichs Kultur.

Vorschlag:

Dieser Rhythmus soll beibehalten werden.

22. Oktober: Deportation der Offenburger Juden nach Gurs

Seit mehreren Jahren findet im Offenburger-Schillersaal eine Gedenkveranstaltung anlässlich der Deportation der Offenburger Juden (22. Oktober 1940) nach Gurs statt.

Aktuelles Gedenken: Der Gedenktag wird von Schüler/innen und Lehrer/innen des Schiller-Gymnasiums jährlich gestaltet.

Vorschlag: Die Stadtverwaltung beteiligt sich an den „runden“ Gedenkjahren.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

November: Volkstrauertag

Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein gesetzlicher Feiertag. Er findet jeweils **zwei Wochen vor dem 1. Adventssonntag** statt. Er erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

Aktuelles Gedenken: Die Ausrichtung des Volkstrauertags obliegt dem Dezernat II. mit Unterstützung des VDK und des Fachbereichs 9. Seit einigen Jahren gestalten Schüler der Offenburger Gymnasien die Veranstaltung musikalisch und inhaltlich. Damit wurde versucht, die Veranstaltung zeitgemäßer zu gestalten. Auch die Ortsteile veranstalten eine Gedenkveranstaltung.

Vorschlag: Mittelfristig ist es wünschenswert und sinnvoll, im Dialog mit dem VDK über die künftige Gestaltung der Veranstaltung nachzudenken.

9. November: Reichspogromnacht

Die **Reichspogromnacht** am 9. November hat einen direkten Bezug zu Offenburg. Denn auch hier wurde die damalige Synagoge im Salmen geschändet. In der Folge wurde die jüdische Gemeinde in Offenburg ausgelöscht.

Aktuelles Gedenken: Das Gedenken an die Novemberpogrome hat in Offenburg eine über 30jährige Tradition. Die Vielfalt und Qualität der Veranstaltung hat sich sehr bewährt, was zu einer konstant guten Resonanz in der Öffentlichkeit führt.

Das Konzept der Veranstaltung zum „9. November“ wird sehr gut angenommen. Auch weil es von mehreren gesellschaftlich relevanten Gruppen gemeinsam diskutiert und langfristig vorbereitet wird. Die Erinnerung wird mit aktuellen Themen verknüpft und mit sehr unterschiedlichen Genres werden ganz bewusst immer wieder andere Zielgruppen angesprochen. Die Angebote reichen vom wissenschaftlichen Vortrag, über unterschiedliche musikalische Aufführungen bis zu Theaterinszenierungen, mit und ohne Schülerbeteiligung.

Vorschlag: Unveränderte Fortführung.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

051/16

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von:
Lötsch, Carmen
Gall, Wolfgang

Tel. Nr.:
82 2297
82 2557

Datum:
24.03.2016

Betreff: Erinnerungskultur in Offenburg

27. November: Ermordung von vier französischen Widerstandskämpferinnen

An diesem Tag ermordeten die Nationalsozialisten 1944 vier französische Widerstandskämpferinnen im Bohlsbacher Wald.

Aktuelles Gedenken: An „runden“ Gedenktagen findet eine von der Ortsverwaltung organisierte Gedenkveranstaltung statt (z.B. 1994, 2014). Die Frauengeschichtswerkstatt Offenburg hat 2009 ein Buch über die vier Ermordeten herausgegeben.

Vorschlag:

Weiterhin federführend bleibt die Ortsverwaltung; Beteiligung der Stadt an „runden“ Gedenktagen.

6. Dezember: Ermordung von elf französischen Widerstandskämpfern

An diesem Tag ermordeten die Nationalsozialisten **1944** elf Angehörige der Resistance aus dem elsässischen Thann am Rande des Rammersweierer Waldes.

Aktuelles Gedenken: Nach der Gedenkfeier zum 40. Jahrestag des Verbrechens (1994) entstand eine Partnerschaft der Ortschaft mit Vieux-Thann. Diese Form des Erinnerns und der Versöhnung ist vorbildlich.

Vorschlag:

Weiterhin federführend bleibt die Ortsverwaltung; Beteiligung der Stadt an „runden“ Gedenktagen.

Anlagen

Anlage 1: Historische Einordnung (Dr. Wolfgang Gall)

Anlage 2: Projekte Offenburger Erinnerungskultur

Anlage 3: Erinnerungsorte in Offenburg

Anlage 4: Literaturverzeichnis